

## Herausforderungen für die europäische Informationsgesellschaft

*Die Europäische Kommission hat interessierte Kreise dazu aufgerufen, sich bis zum 16. Januar 2005 an einem öffentlichen Konsultationsprozess zu beteiligen zum Thema "Herausforderungen für die europäische Informationsgesellschaft ab 2005". Als Grundlage dazu erläuterte die Europäische Kommission in einer "Mitteilung KOM(2004) 757 endg"*

*[[http://europa.eu.int/information\\_society/eeurope/2005/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/information_society/eeurope/2005/index_en.htm) - auch in deutsch] vom 19. November 2004, welchen Herausforderungen sich eine europäische Strategie der Informationsgesellschaft bis 2010 stellen muss. Besonders hebt sie darin hervor, dass Forschung und Investitionen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien verstärkt und die neuen Techniken mehr den Bedürfnissen und Erwartungen der Bürger angepasst werden müssen.*

*Mit dem Konsultationsprozess will die Europäische Kommission ein Meinungsbild vor allem zu drei Fragen gewinnen: Welche Hauptentwicklungslinien sollten beim weiteren Ausbau der Informationsgesellschaft beachtet werden, welche Themen sollten im Vordergrund stehen, welche Aktionen sind notwendig?*

*Im Namen der nationalen Verbände des Bibliotheks- und Informationswesens hat "Bibliothek & Information Deutschland (BID)" an diesem Konsultationsprozess teilgenommen und die folgende Stellungnahme abgegeben:*

### **Bibliotheken als wichtiger Baustein der europäischen Informationsgesellschaft**

Stellungnahme von Bibliothek & Information Deutschland – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände (BID) zur Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zum Thema „Herausforderungen für die europäische Informationsgesellschaft ab 2005“.

### **Ausgangslage**

Die rapiden Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) haben unmittelbaren Einfluss auf die Gesellschaft. Die in vielen Bereichen spürbare Technisierung hat die Lebenswirklichkeit des Einzelnen zugleich einfacher wie komplizierter gemacht. So bietet die Suchmaschine Google dem Internetnutzer weltweit Zugriff auf 8 Mrd. Webseiten und damit einen Großteil des frei zugänglichen Netzes, über E-Learning werden international Weiterbildungen und ganze Studiengänge im Netz angeboten, und elektronische Jobbörsen ermöglichen bei entsprechenden Sprachkenntnissen eine länderübergreifende Arbeitssuche. Digitale Medien, elektronische Informationsquellen und computerbasierte Arbeitsmittel erschließen neue Möglichkeiten und fordern zugleich vom Einzelnen „digitale Kompetenzen“ sowie ein ständiges Fortentwickeln der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Der Notwendigkeit lebenslangen Lernens kann sich in der heutigen Wissensgesellschaft niemand entziehen. Umso wichtiger sind Unterstützungssysteme, die dem Einzelnen Orientierung und Hilfe bieten und alle Bürger die Möglichkeiten der IKT nutzen lassen. "Ziel ist eine einfach zu bedienende Technik und ein geeignetes Angebot an Inhalten und Diensten, um das Entstehen einer neuen digitalen Kluft zu verhindern"<sup>1</sup>. Beim Aufbau dieser Unterstützungsstrukturen bietet sich gerade angesichts der wirtschaftlich schwierigen Situation der meisten europäischen Staaten an, auf die bereits vorhandene Infrastruktur zurückzugreifen.

---

<sup>1</sup> Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zum Thema „Herausforderungen für die europäische Informationsgesellschaft ab 2005“. Brüssel, 2004. S. 8.

In den europäischen Ländern bilden Bibliotheken eine solche potenzielle Unterstützungsstruktur. In der vorliegenden Stellungnahme von Bibliothek & Information Deutschland – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände sollen die Bedeutung von Bibliotheken für die digitale Wissensgesellschaft dargelegt sowie notwendige Handlungsschritte benannt werden.

### **Politischer und gesellschaftlicher Nutzen von Bibliotheken in Europa**

Bibliotheken sind Teil des internationalen Netzes der Informationsversorgung. Qualitativ hochwertige Informationsdienstleistungen sind ein zentraler Erfolgsfaktor im globalen Wettbewerb. Europas Reichtum ist das Wissen und das Können seiner Menschen. In Bibliotheken zu investieren heißt daher, in die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu investieren.

Lese- und Medienkompetenz als Voraussetzungen zur Informationsgewinnung sind Schlüsselqualifikationen. Bibliotheken erfüllen – gemeinsam mit den Schulen – durch Leseförderung und zielgruppenorientierte Angebote zur Entwicklung von Medienkompetenz einen wesentlichen bildungspolitischen Auftrag.

Bibliotheken fördern lebenslanges Lernen. Sie unterstützen sowohl das schulische als auch das nicht-institutionalisierte, individuelle Lernen. Bibliotheken sind Ausgangspunkt für das Erlernen von Methoden zum Umgang mit Informationen und zur Erschließung von Wissen. Sie leisten einen Beitrag zur Orientierung im Alltag und zur kreativen Freizeitgestaltung.

Eine besondere Bedeutung kommt der Unterstützung bei der kompetenten Nutzung des Internet und anderer elektronischer Quellen zu. Bibliotheken bieten allen Bürgern öffentliche Zugänge ins Internet und kompetente Unterstützungsangebote wie Einführungskurse oder Recherchen. Sie wirken damit der »digitalen Spaltung« der Gesellschaft in Informierte und Nicht-Informierte entgegen.

Der Anspruch an den »informierten Bürger« setzt den niedrigschwelligen und qualitätsgesicherten Zugang zu Informationen voraus. Damit tragen Bibliotheken zur Erfüllung des Grundrechts auf freien Zugang zur Information und zur Chancengleichheit bei. Für ihre aktive Teilhabe an der Demokratie benötigen Bürger zuverlässige Informationen. Bibliotheken erfüllen dabei eine Funktion als neutraler Anbieter und Vermittler von Informationen in privaten, wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Kontexten. Sie stellen aktuelle Medien bereit und leisten eine professionelle Vermittlung von Informationen aus gedruckten und elektronischen Quellen.

Information muss aufbereitet werden. Bibliotheken bieten Orientierung in der Informationsflut. Sie strukturieren Informationen, bereiten sie zielgruppengerecht auf und geben Navigationshilfen in realen und virtuellen Medienwelten. Sie beschaffen, erschließen, archivieren und erhalten gedruckte wie elektronische Literatur- und Informationsbestände. Bibliotheken leisten einen wesentlichen nationalen Beitrag zur Publikation und zur Strukturierung elektronischer Netzangebote im nicht-kommerziellen und wissenschaftlichen Sektor. Durch die Verknüpfung von traditionellen Print-Medien und digitalen Angeboten stellen Bibliotheken nicht nur ein komplexes Angebotssystem dar, sondern bieten den demokratischen Einstieg in die Beurteilung von Medien und Informationen.

Bibliotheken sind Kultureinrichtungen. Sie fördern aktiv den Umgang mit Literatur, aber auch mit Kunst und Musik. Bibliotheken sind Orte der Begegnung, Orte für generationen- und interessenübergreifende sowie interkulturelle Kommunikation, Orte der Auseinandersetzung mit kulturellen Ereignissen.

Bibliotheken tragen zu kommunaler Lebensqualität bei. Sie sind Treffpunkte, Freizeitstätten, einladende Lern- und Arbeitsorte. In vielen Innenstädten sind sie als Frequenzbringer ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor.

In den europäischen Bibliotheken steckt viel Potenzial. Werden sie mit einem klaren Auftrag, fördernden Rahmenbedingungen und ausreichenden Mitteln versehen, können sie ihren Beitrag zur erforderlichen leistungsorientierten Bildungsinfrastruktur vervielfachen.

## **Notwendige Schritte**

### **1. Integration von Bibliotheken in transnationale europäische Bildungs- und Kulturprogramme**

Erfahrungen zeigen, dass es Bibliotheken zusammen mit Partnern besonders gut gelingt, innovative Angebote für Jugendliche, Migranten, Senioren und weitere Zielgruppen zu entwickeln. Mittlerweile gibt es in Europa viele gelungene Modelle für die Kooperation von Bibliotheken mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, z.B. mit Schulen, Kindergärten, Volkshochschulen, Museen usw. Der Transfer dieser Modelle sollte auf europäischer Ebene unbedingt vorangetrieben werden, da die gelungenen Lösungen derzeit oft nur einen regionalen Bekanntheitsgrad haben.

### **2. „European Library Award“**

Besonders gelungene Ansätze für den Aufbau von Partnerschaften von Bibliotheken mit anderen Partnern zugunsten einer Verbesserung der Bildungschancen sollten mit einem jährlichen „European Library Award“ ausgezeichnet werden, um Aufmerksamkeit auf entsprechende Initiativen zu lenken und den Wettbewerb zu verstärken.

### **3. Aufbau von europäischen Best Practice Netzwerken zum Transfer gelungener Lösungen**

Die zehn neuen Beitrittsländer der Europäischen Union stehen in Bezug auf die Informationsgesellschaft vor großen Herausforderungen. Dies betrifft auch die Weiterentwicklung ihrer nationalen Bibliothekssysteme. Hier sollte es zu einem intensiven Austausch zwischen sehr entwickelten Ländern wie Finnland, Dänemark und Großbritannien und den neuen Beitrittsländern geben. Beim Transfer der Ansätze ergibt sich auch für die schon sehr erfolgreichen Länder ein fruchtbarer Lerneffekt. Die Europäische Union sollte ein oder mehrere Best-Practice-Netzwerke initiieren, um im Sinne des Lissabon-Prozesses die Entwicklung der Transformationsländer hin zur leistungsstarken Informationsgesellschaft zu unterstützen.

***Dr. Georg Ruppelt**, Sprecher von Bibliothek und Information Deutschland – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände, 12.01.2005*